Braucht die Schweiz SP-Bundesräte?

Autor(en): **Morger, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«In letzter Minute»

Der 64. Jahrgang unserer Fachzeitschrift konnte aus redaktioneller Sicht mit einem zufriedenstellenden Ergebnis bearbeitet und abgeschlossen werden. Das vorgegebene Ziel, den durchschnittlichen monatlichen Umfang von 40 Seiten nicht zu überschreiten beziehungsweise teilweise zu unterschreiten, konnte Zufolge des rückläufigen Inseratevolumens und der beruflichen Überlastung des Redaktors eingehalten werden.
Zum Abschluss meiner Tätigkeit als verantwortlicher Redaktor kann ich immerhin erfreut feststellen, dass die Nachfolgeregelung beinahe «in letzter Minute» gelöst werden konnte. So darf ich beruhigt meinem Nachfolger und seinem Team viel Erfolg wünschen und freue mich, dass zum Wohle des Schweizerischen Fourierverbandes, seiner Mitglieder und dem Fachorgan DER FOURIER die offene Zukunft zur zuversichtlichen Gegenwart geworden ist. Noch bis zum Frühjahr 1992 stehe ich beratend dem neuen Redaktor zur Seite.
Abschliessend möchte ich allen Damen und Herren danken, welche mich in meiner rund zehnjährigen Redaktionsarbeit in vielseitiger Weise unterstützt haben. Sei dies die Druckerei, die Anzeigenleitung, die ehrenamtlich tätigen Korrektoren, Korrespondenten und Angehörigen der Redaktions- und Zeitungskommission sowie die Vertreter des Schweizerischen Fourierverbandes und der Sektionen. Ganz besonders gehört der Dank den Autoren der vielen Fachbeiträge, dem Oberkriegskommissariat und selbstverständlich unseren Lesern, welche mit ihren Reaktionen teils lebhafte Diskussionen und konkrete Verbesserungen bewirken konnten.

Major Hanspeter Steger,
ehemaliger Redaktor

Braucht die Schweiz SP-Bundesräte?

Die schweizerische Sozialdemokratie hat traditionell Mühe, für die schweizerische Demokratie und Unabhängigkeit einzustehen, was sich konkret in einem gespaltenen Verhältnis zur Armee, dem letzten Mittel zur Verteidigung dieser beiden Güter, widerspiegelt. In den vergangenen Jahren hat sich die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SPS) allerdings auf einen sicherheitspolitischen Kurs begeben, welcher grundsätzliche Fragen aufwirft.

Bei der Armeeabschaffungsinitiative war die Abstimmungsparole der SPS ein «Jein». Zudem beteiligten sich führende Vertreter dieser Partei an kriminellen Aktionen gegen den Bau des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen. Im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen vom vergangenen Herbst hielten es Nationalrat Bodenmann und Genossen für angebracht, gegen die Verantwortlichen der angeblichen Geheimarmeen P-26 und P-27 aufgrund fadenscheiniger Vorwürfe Strafklagen einzureichen. Zu schlechter Letzt schlägt die gleiche Partei eine Armeereform vor, die die schweizerische Militärmacht auf das Niveau einer Bürgerwehr zurückwerfen würde, die im Ernstfall doch nichts bewirken könnte und am besten sofort kapitulieren sollte, um unnötige Verluste zu vermeiden. Ins gleiche Bild passt auch, dass die SPS die Beschaffung eines modernen Kampfflugzeuges ablehnt, obwohl der Golfkrieg die Bedeutung der Luftwaffe in eindrücklichster Weise unterstrichen hat.
Eine weitere Auseinandersetzung mit den sicherheitspolitischen Vorstellungen der SPS erübrigt sich, da diese zu abwegig sind, als dass man seine Zeit darauf verschwenden möchte. Dagegen stellt sich je länger je gebieterischer die Frage, ob die Bundesratsbeteiligung der SPS noch sinnvoll ist.
In der letzten Wintersession der eidgenössischen Räte hätten die bürgerlichen Parteien die Gelegenheit gehabt, Herrn Bodenmann & Co. die verdiente Ohrfeige zu verpassen. Sie taten es (der Demokratie wegen?) nicht. Vielmehr mussten sie selbst eine kassieren (wir berichteten darüber im DER FOURIER 1/92, Seite 3 und 4). Ob sie sich aber bei anderer Gelegenheit immer noch gleich entscheiden werden, wird sich weisen. Zu hoffen bleibt nur, dass im verneinenden Falle die SPS wenigstens den dannzumal gefällten demokratischen Beschluss respektieren wird.

Four Jürg Morger
Redaktor Sektionsnachrichten

Bei der Hauptuntersuchung fordert der Abteilungsarzt den Gefreiten auf, sich ganz freizumachen. «Bücken!» Er bückt sich, und der Arzt geht prüfenden Blicks um den Soldaten herum. «Rauchen sie?» fragt er dabei.
«Herrje», entfährt es dem Gefreiten, «qualmt's etwa?»